

Zu viel Plastik im Biomüll

Kunststoffe im Kompost und auf Feldern / Auch abbaubare Folienbeutel problematisch

Von David Kost

MAINZ. Plastik gehört nicht in die Biotonne – eigentlich eine einfache Regel. Doch aus Unachtsamkeit und Bequemlichkeit landen immer wieder Dinge aus Kunststoff in der Biotonne – nicht nur Blumentöpfe, Babywindeln, Zigarettensammel. Das Problem: „So kommt das Plastik wieder zurück in den Kreislauf und landet auf den Äckern und irgendwann auch in unseren Nahrungsmitteln“, mahnt Umweltdezernentin Katrin Eder (Grüne). Bis Ende Oktober macht eine Ausstellung im Umweltladen in der Steingasse auf das Problem aufmerksam. Die Biomasseanlage in Essenheim, wo der Müll zu Kompost und Biogas verarbei-

tet wird, kann zwar größere Plastikstücke aussieben. Aber kleinere Partikel landen am Ende im Kompost, gelangen auf Felder und in private Gärten. Zudem stören die Plastikteile den Ablauf im Humuswerk, wie Betriebsleiter Heinz Schwermann erklärt: „Im schlimmsten Fall sind wir zum Stillstand gezwungen und müssen Anlagen teuer wieder aufbauen.“ Zusätzliche Kosten, die sich am Ende auf die Gebühren durchschlagen.

Ein anderes großes Problem sind auch sogenannte Biokunststoffe. Im Handel sind Plastikbeutel erhältlich, die für den Biomüll genutzt werden können und laut Hersteller biologisch abbaubar sind. Das sei zwar durchaus möglich, sagt Schwermann. Aber:

„Nicht in der Zeit, in der wir in unserer Anlage den Biomüll zu Kompost verarbeiten.“ Deshalb sei Biokunststoff so problematisch wie normales Plastik. Als Alternative empfiehlt Hermann Winkel, Werkleiter des Entsorgungsbetriebs, kleine Eimer, in denen der Biomüll gesammelt wird oder Tüten aus Papier.

Immerhin: Bei der grundsätzlichen Trennung zwischen den verschiedenen Müllsorten sind die Mainzer gut dabei. So müssten idealerweise bundesweit rund 40 Prozent des Restmülls in den anderen Tonnen landen, in Mainz ist es immerhin „nur“ rund ein Drittel. Aber: Gerade beim Kunststoff im Biomüll ist auch in Mainz noch Luft nach oben, wie Winkel sagt. Es lassen sich

auch Unterschiede zwischen einzelnen Siedlungen erkennen: Dominieren Einfamilienhäuser und Reihenhäuser, landen weniger Stoffe im Biomüll, die dort nicht reingehören. In der Anonymität von Mehrparteienhäusern nimmt man das aber scheinbar nicht ganz so genau. Im Extremfall kann es dann passieren, dass die Müllabfuhr die Tonne stehen lässt und einen Aufkleber drauf macht: Bitte sortieren!

i **Führungen durch die Biomasseanlage Essenheim:** Donnerstag, 10./17. September, sowie 15. Oktober, jeweils 16 bis 18 Uhr; Anmeldung Telefon 06131-122121 oder per E-Mail an umweltinformation@stadt.mainz.de (nach Absprache auch Zusatztermine)



Gedankenlose Zeitgenossen machen regelmäßig und oft mit Plastikabfall Bio-Konzepte zunichte. Nadine Cyranek vom Umweltladen zeigt, was in die Biotonne reingehört. Foto: hbz/Stefan Sämmer